

Analysegespräch in einer Gruppe

Beschreibung:

Diese Methode erlaubt es, das Verständnis für Situationen zu vertiefen, wobei eine Person und ihre Erfahrungen im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Verlauf:

Es beginnt, indem in einer Gruppe eine Person gewonnen wird, deren Sicht der Situation im Rahmen des Analysegesprächs durch eine Befragung ausgelotet wird.

1. Schritt: Zunächst schildert diese Person in wenigen Sätzen ihre Sichtweise eines Sachverhaltes (ca. 5 Minuten), so wie sie ihn aktuell erlebt (hat).

2. Schritt: Die übrigen TeilnehmerInnen versuchen anschließend, durch Fragen ein umfassendes, möglichst stimmiges und differenziertes Bild der Situation zu erhalten (ca. 20 bis 30 Minuten). Für die Gestaltung dieser Phase haben sich drei Regeln bewährt:

- Es dürfen nur Fragen zur Situation der erzählenden Person gestellt werden; Äußerungen über ähnliche eigene Erfahrungen sollten vermieden werden. Mit dieser Regel soll eine Konzentration der Aufmerksamkeit auf die Situation des Berichtenden erreicht werden. (Nur Fragen!)
- Rat- oder Vorschläge sind nicht erlaubt. Diese Regel soll sicherstellen, dass die Suche nach einem tiefergehenden Verständnis des Problems nicht durch die weniger mühevollen Sammlung von Rezepten gestört wird. (Keine Rat- oder Vorschläge!)
- Kritische Äußerungen (auch in Fragen verkleidete Kritik) sollen nicht zugelassen werden. Diese Regel, die vor allem am Beginn eines Gesprächs wichtig ist, soll bei der berichtenden Person den Eindruck verhindern, sie müsse sich verteidigen. (Keine Kritik!)

Auf die Einhaltung dieser mit allen TeilnehmerInnen vereinbarten Regeln sollte geachtet werden. Diese Aufgabe sollte von einem Teilnehmer übernommen werden, der aber auch selbst Fragen stellen kann. Es empfiehlt sich, die Regeln in Kurzform auf Kärtchen zu schreiben und für die ganze Gruppe sichtbar aufzulegen (z.B.: grünes Kärtchen: Nur Fragen; gelbes Kärtchen: Keine Rat- oder Vorschläge; rotes Kärtchen: Keine Kritik).

Zur Analyse einer Situation sind vor allem drei Arten von Fragen geeignet:

- Fragen zur Konkretisierung (z.B. die Bitte, ein Beispiel zu schildern oder über einen Vorfall detaillierter zu berichten).
- Fragen zum Hintergrund (z.B. die Bitte um Erläuterung der Bedingungen, unter denen eine Maßnahme getroffen wurde).

Fragen zur Systemerweiterung (z.B. die Bitte, auf die Rolle von Personen oder Ereignissen einzugehen, die etwas mit dem Thema zu tun haben könnten, aber im Gespräch noch nicht berührt worden sind).

3. Schritt: Am Ende des Analysegesprächs folgt eine kurze Phase (ca. 5 bis 10 Minuten), in der die Regeln aufgehoben sind und die Möglichkeit besteht, eigene Erfahrungen mitzuteilen, Ratschläge zu geben und auch eine kritische Sicht einzubringen.

Kommentar:

Analysegespräche haben sich als fruchtbares Mittel zur Vertiefung des Verständnisses eines Sachverhaltes herausgestellt; dabei werden oft Zusammenhänge und neuralgische Punkte ("Knoten") sichtbar, an denen Lösungsmöglichkeiten ansetzen können.

Quelle: Altrichter, H./Posch, P. (1998). *Lehrer erforschen ihren Unterricht - Einführung in die Methoden der Aktionsforschung*. Bad Heilbrunn: Klinkhard, 3. Auflage, S. 44f.